

JAHRESBERICHT 2006

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	R. Rüttimann	Seite 2
Vorstandsarbeit	Ch. Köhler-Müller	Seite 4
Leistungserfassung FSKZ	R. Rüttimann	Seite 6
ISF Leistung und Qualität	R. Rüttimann	Seite 7
Neuorientierung der FSKZ	K. Schätti	Seite 8
act-info in Betrieb	R. Schmid	Seite 9
Konzept zur Versorgung Qualitätssicherung	R. Rüttimann	Seite 10
AG Umsetzung Konzept AUK	R. Burri	Seite 11
Fachgruppe rechtliche Massnahmen	Ph. Bollmann	Seite 12
Vernetzungsarbeit mit anderen Instituten		
• RAV	R. Burri	Seite 13
• ZÜFAM	U. Meier	Seite 13
• Kant. Suchtmittelkommission	R. Rüttimann	Seite 14
Adressliste Vorstand		Seite 15
Adressliste Stellenleitung		Seite 16

Kloten, März 2007

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Jahr 2006 war für mich als Präsident dem Abschluss wichtiger Mandate, Aufgaben und Beziehungen gewidmet.

Im Januar konnte nach langen Verhandlungen mit dem Sozialamt dank Vermittlung des Kantonsrates, Herr U. Lauffer, FDP, ein Kompromiss gefunden werden, so dass der Lotteriefonds insgesamt weitere Fr. 70'000.-- den Fachstellen für die Entwicklung und Umstellung der Computersoftware zur Verfügung stellen konnte.

Der diesjährige Höhepunkt war die Vernehmlassung und Fertigstellung der ersten Phase des „Konzeptes für die ambulante Beratung und Behandlung von Alkohol- und anderen Suchtproblemen durch die Fachstellen im Kanton Zürich“. Im Oktober konnten wir die Projektabrechnung Konzept über einen Betrag von insgesamt Fr. 506'270.35 dem Lotteriefonds einreichen. Sie wurde ohne Korrekturen genehmigt.

Die Beziehung zum Kantonalen Sozialamt gestaltete sich schwierig. Noch nie in der Geschichte der Fachstellenkonferenz, wurde die FSKZ als Organisation aber auch die Fachstellen materiell so wenig unterstützt. Dies obwohl wir die von uns geforderten Arbeiten erledigten und vor allem mit der Erfassung von Leistungen und der Erstellung des Konzeptes schweizweit einmalig klare Qualitätsstandards erarbeitet und ausgewiesen haben. Ich möchte hier explizit festhalten, dass für das Berichtsjahr 2006 (Auszahlung Ende 2005) keinerlei Subvention vom Kantonalen Sozialamt zur Verfügung gestellt wurde. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde ein Beitrag von Fr. 20'000.-- ausbezahlt. Dies ist die finanzielle Grundlage für das Jahr 2007.

Für die Fachstellen ist der Beitrag aus dem Alkoholzehntel seit 1989 plafoniert. 1988 wurden den Stellen letztmals 40% ihres Behandlungsaufwandes aus dem Alkoholzehntel vergütet. Seit 1989 ist die „Behandlungspauschale“ unverändert 1,5 Millionen Franken, was gerade noch etwa 10% des heutigen Behandlungsaufwandes abdeckt. Vielleicht wäre eine politische Lösung angezeigt.

Ich möchte mich bei Ihnen allen herzlich bedanken, dass Sie mir Ihr Vertrauen über so viele Jahre geschenkt haben. Ich habe in dieser langen Zeit viel gelernt. Ich konnte Dinge ausprobieren, die ich noch nie zuvor gemacht habe. Verhandeln war eine meiner Lieblingsaufgaben. Ich glaube, dass ich auch für die Fachstellenkonferenz einige wichtige Punkte aushandeln konnte. Kurz gesagt, das Agieren auf dem politischen Parkett hat mich immer wieder gefordert aber auch fasziniert.

All diese wichtigen Aufgaben und Projekte konnte ich gut erledigen dank einer guten Unterstützung. Diese bekam ich durch Christiane, der Vizepräsidentin. Sie war für mich eine zuverlässige Partnerin in guten und in schwierigen Zeiten. Sie war sozusagen das zweite Gehirn durch das alle meine FSKZ-Gedanken und Vorhaben zuerst gefiltert wurden. Sie ist eine kompetente, einfühlsame engagierte Frau auf die man sich einfach verlassen kann.

Auch der Vorstand war aktiv und unterstützend. Viele Aufgaben wären ohne die Mitarbeit der Vorstandmitglieder nicht zu bewältigen gewesen. Ein Team ist mehr als die Summe seiner einzelnen Mitglieder. Diese geistige Qualität war inspirierend und über all die Jahre in den verschiedenen zusammengesetzten Vorständen immer wieder spürbar vorhanden.

Einen weiteren grossen Dank gilt dem Sekretariat und der Buchhaltung. Das besondere Engagement diese beiden wichtigen Frauen, Rosmarie Meier und Claudia Hofer, möchte ich hervorheben. Sie brachten meine Arbeit aufs Papier mit Zahlen oder Buchstaben. Bei ihnen konnte ich Gefühle, wie Frust und Freude deponieren, was mir geholfen hat mich wieder zu klären. Für all diese wertvollen Begegnungen und Unterstützungen möchte ich mich herzlich bedanken.

Ich möchte auch noch festhalten, dass ich nach 9 Jahren Arbeit in der Fachstellenkonferenz mit einem guten und erfüllten Gefühl gehe. Ich denke, ich habe viel gearbeitet, viel gelernt und viel zurückbekommen. Ich wünsche den Trägerschaften und Stellenleitungen für die Zukunft alles Gute. Dem neuen Vorstand der Fachstellenkonferenz wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen für sein Engagement.

Ruedi Rüttimann
Präsident

Aus der Arbeit des Vorstands

Im Jahr 2006 tagte der Vorstand insgesamt 7 mal. In diesem Jahr wurde die Arbeit im Vorstand von den bisherigen Mitgliedern Ruedi Rüttimann, Phillippe Bollmann, Kurt Schätti, Ueli Meier, Stephan Kunz und mir getragen. Im Laufe des Jahres wurde Barbara Willimann, die die Nachfolge von Petra Keller übernommen hat, gebeten, sich im Vorstand zu engagieren. Sie wurde dann an der 2. Mitgliederversammlung am 1. Nov. 2006 offiziell in den Vorstand gewählt. Gleichzeitig wurden Ueli Meier und Stephan Kunz dort verabschiedet.

Wir danken ihnen nochmals für die engagierte Mitarbeit und die gute Zusammenarbeit.

Das Jahr 2006 war geprägt vom bevorstehenden Abschied von Ruedi Rüttimann und mir und der bevorstehenden Stabsübergabe. Dies wirkte sich auf verschiedene Themen, die schwerpunktmässig im Vorstand bearbeitet wurden, aus.

Ein Schwerpunktthema war die nähere Anbindung der FSKZ an den Fachverband Sucht durch Gründung einer Regionalkonferenz. Es wurden verschiedene Szenarien erarbeitet, die die Weiterführung der bereits übernommenen Aufgaben gewährleisten hätten. Hier trat das Kantonale Sozialamt auf den Plan und machte deutlich, dass es an der Finanzierung einer Regionalkonferenz kein Interesse habe, auch dann nicht, wenn die Aufgaben durch eine abgespeckte Variante FSKZ erfüllt würden. Die Mitgliederversammlung erteilte dann dem Vorstand den Auftrag, nach einer Kompromisslösung zu suchen, die allen Interessen gerecht würde. Leider sind Kompromisslösungen häufig wenig effizient, so dass der Vorstand im Laufe des Jahres zu der Haltung kam, vorerst keine Anbindung an den Fachverband Sucht zu vollziehen und alles beim Alten zu belassen. Wir, d.h. das Präsidium, sind auch jetzt noch der Ansicht, dass hier eine gute Chance zur Unabhängigkeit vom KSA nicht genutzt worden ist.

Trotz der Erfüllung der Wünsche des KSA hat der Vorstand der FSKZ um den mündlich zugesagten finanziellen Beitrag in Höhe von bis zu Fr. 50'000.00 kämpfen müssen. Das Ergebnis dieser Zusage war ein Nullbeitrag für das Jahr 2005 und Fr. 20'000.00 für 2006.

In die gleiche Richtung ging die Auseinandersetzung um die vom Lotteriefond bereit gestellten Gelder für die Kosten der zur Erfassung benötigter Software von konzeptbedingten Leistungsdaten. Zum Schluss wurde durch Vermittlung von Herrn Laufer ein Kompromiss erzielt und die FSKZ erhielt für ihre Mitgliedsorganisationen einen Beitrag vom 70 000.- für Anpassungen von Computersoftware, Schulung u. ä.

Nachdem das Konzept Phase 1 abgeschlossen war, wurden Barbara Willimann, Phillippe Bollmann und Regina Buri mit der Aufgabe betraut, die Umsetzung des Konzepts durch das KSA zu begleiten.

In der 2. Jahreshälfte wurde, wie bereits erwähnt, die Übergabe der laufenden Geschäfte an den neuen Vorstand vollzogen. Dem neuen Vorstand wünschen wir von Herzen Mut, Tatkraft und viele neue Ideen, aber auch Durchsetzungsfähigkeit und wir hoffen, dass bei aller Arbeit, die zu bewältigen ist, auch das Lustvolle nicht zu kurz kommt.

Es war alles in allem ein spannendes und arbeitsreiches Jahr mit dem langsamen Entfernen von R. Rüttimann und mir in der Leitung. Wir geben gerne den Stab jetzt in andere Hände und freuen uns, dass die Arbeit weiter geht und auch dem neuen Vorstand sicher nicht ausgehen wird.

Mit Ruedi Rüttimann verbindet mich eine lange Arbeitsbeziehung aus der ich viel lernen konnte, aber auch eine lange Freundschaft auf die ich zu zählen weiss. Die 10 Jahre meiner Arbeit für die Fachstellenkonferenz waren auf diese gute Beziehung aufgebaut für die ich ihm neben seinem grossen Engagement an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Christiane Köhler

Leistungserfassung der Fachstellenkonferenz

Bereits zum siebten Mal können wir im Jahr 2006 die geleisteten Arbeitsstunden anteilmässig abgelden.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 680.10 Stunden (Vorjahr 598.50) in Rechnung gestellt. Daran waren 15 Personen von 10 verschiedenen Fachstellen beteiligt.

Leitungsgremium	206.50 Stunden
Vorstandsarbeit	152.75 Stunden
Arbeitsgruppen div.	25.50 Stunden
Begleitgruppe ISF	8.50 Stunden
Neue Software	46.60 Stunden
Fachgruppe rechtliche Massnahmen	96.75 Stunden
AG Umsetzung Konzept + Steuerungsgr.	143.50 Stunden
Total	680.10 Stunden

Die Mitgliederversammlung hat im Jahr 2004 beschlossen, dass PräsidentIn und VizepräsidentIn einen erhöhten Betrag von Fr. 15.— pro geleistete Stunde erhalten. Der Restbetrag wird durch die geleisteten Arbeitsstunden aller Mitarbeitenden geteilt.

Arbeitsstunden-Auszahlung 2006:

216.00 Stunden Ruedi Rüttimann
61.00 Stunden Christiane Köhler

277.00 Stunden à Fr. 15.--	Fr. 4'155.00
Alle Mitarbeitenden 680.10 Stunden à Fr. 45.--	<u>Fr. 30'604.50</u>

Total **Fr. 34'759.50**

Damit gelingt es erneut, die Trägerinstitutionen zu honorieren, die sich an der Arbeit und Entwicklung der Fachstellenkonferenz beteiligen.

Ruedi Rüttimann

ISGF-Studie, Leistung und Qualität

Im Jahr 2006 fand eine ISGF-Begleitgruppensitzung statt. Die Begleitgruppe erarbeitete zusammen mit dem ISGF folgende Punkte:

- Die Resultate der Leistungsdaten 2005
- Festlegen des Auszahlungsschlüssels. Dieser wird für die Auszahlung im Jahr 2006 beibehalten: Einwohneranteil 40%, Leistungsanteil 50% und Qualitätsanteil 10%
- Das Gesuch für die Auszahlung des Alkoholzehntels erfolgt aufgrund der erhobenen Daten des ISGF an das Kantonale Sozialamt Zürich.

Die Beratungsstelle in Wädenswil hat per 31.12.05 den Austritt aus der Fachstellenkonferenz gegeben. Die Fachstelle in Horgen ist neu zuständig für Menschen mit Alkoholproblemen in Wädenswil.

Ab dem Jahr 2006 wird die Lieferung der Leistungsdaten an das ISGF dank der allseits elektronischen Erfassung der Leistungs- und Klientendaten nur noch einmal pro Jahr stattfinden.

Ruedi Rüttimann

Neuorientierung der FSKZ

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Barbara Willimann, ZFA Zürich, Philippe Bollmann, Beratungsstelle für Suchtprobleme Dielsdorf, Jürg Dennler, Forelhaus Zürich, Markus Theunert, Fachverband Sucht und Kurt Schätti, WFA Winterthur, haben sich zu zwei Sitzungen getroffen. Dabei ging es darum den Auftrag der Vereinsversammlung umzusetzen: *Gründung einer Regionalkonferenz (Fachverband Sucht) bei gleichzeitiger Beibehaltung der FSKZ in bisheriger Form*. Rasch zeigte es sich, dass der Entscheid, die FSKZ beizubehalten und die folgenden Aufgaben weiterhin in diesem Gremium zu lösen

- ✓ **Koordination der gemeinsamen Angebote im Kanton Zürich**
- ✓ **Mitarbeit am Kantonalen Konzept für die ambulante Beratung und Behandlung von Alkohol- und anderen Suchtproblemen durch Fachstellen im Kanton Zürich, Phase 2**
- ✓ **Ansprechpartner und Vertragspartner für Kantonales Sozialamt und Amt für Justiz**
- ✓ **Ansprechpartner für StVA, AMA und IRM**
- ✓ **Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Alkoholversorgung der Suchtmittelkommission des Kantons Zürich**

Konsequenzen für die Gründung einer Regionalkonferenz hatten. In der Arbeitsgruppe wurden verschiedene Szenarien geprüft, wie auf dem Hintergrund der bestehenden Vernetzungen innerhalb der Suchtarbeit im Kanton Zürich eine regionale Plattform gegründet werden könnte, welche für eine Mitarbeit genügend interessant wäre. Gesucht war ein Thema oder eine Problemstellung, welche in den verschiedenen Bereichen der Suchtarbeit eine Resonanz erzeugen könnte und zwar mit einem vernünftigen Aufwand an Motivation.

Die Möglichkeitsform im Text zeigt, dass die Arbeitsgruppe für die geplante Plattform keine überzeugende Idee gefunden hat. Der Entscheid, die Vorarbeiten für die Gründung der Regionalkonferenz Kanton Zürich einzustellen, fiel nicht leicht. Dies bedeutet aber keine grundsätzliche Absage an die Idee einer Regionalkonferenz. Es war einfach nicht der richtige Moment. Die Arbeitsgruppe ist überzeugt, dass die Zukunft in einer bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aller Akteure der Suchtarbeit im Kanton Zürich liegt.

Kurt Schätti

Abschluss Arbeitsgruppe Ablösung SAMBAD

Anfangs 2006 war es soweit: Die direkten Klientenleistungen wurden nicht mehr über die vom Bund ausgelaufene Statistik SAMBAD erhoben und an das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich (ISGF) weitergeleitet. Zum ersten Mal wurden die Leistungen über die jeweilige Software der einzelnen Beratungs- oder Fachstellen für das ISGF aufbereitet (nach einheitlichem Standard, Manual "Erfassungsvorgaben FSKZ"). Gemäss den Rückmeldungen der einzelnen Stellen und des ISGF wickelte sich der Datentransfer ohne Probleme ab. Einzig bei der Abrechnung der Gruppenleistungen wurde festgestellt, dass diese genauer sein musste als im Manual vorgeschrieben. Das Manual wurde hierfür geändert und die überarbeitete Version im Juni 2006 an alle Beratungs- und Fachstellen verschickt. Weiter erhoben die Beratungs- und Fachstellen 2005 auch erstmals Daten für die neue Bundesstatistik act-info. Auch diese Daten wurden anfangs 2006 erstmals an die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenfragen (SFA) weitergeleitet.

Hierbei nochmals kurz zusammengefasst: Die Bundesstatistik SAMBAD wurde durch act-info abgelöst. Im Unterschied zu SAMBAD erhielt act-info kein Modul mehr zur Erfassung von direkten Klientenleistungen. Deshalb mussten einige Beratungsstellen ihre bestehende Software anpassen. Die anderen, die bisher sämtliche Leistungsdaten ausschliesslich über SAMBAD erhoben hatten, mussten sich eine neue Software anschaffen. Hierfür evaluierte die Arbeitsgruppe eine neue Software. Weiter erstellte sie das Manual "Erfassungsvorgaben FSKZ". Dieses beschreibt die direkten und nicht direkten Klientenleistungen. Weiter hält es fest, wie die neue Bundesstatistik act-info gehandhabt wird. Die Erfassungsvorgaben dienen zur Qualitätssicherung und einheitlichen Erfassung von Daten. Die Arbeitsgruppe koordinierte sämtliche Abläufe mit den einzelnen Beratungs- und Fachstellen sowie mit dem ISGF und der SFA. Mit der Überarbeitung des Manuals (Überarbeitung 8. Juni 2006) schloss sie ihre Aufgaben ab und löste sich auf.

Ruedi Schmid

Arbeitsgruppe: Pia Roos und Ruedi Schmid

Konzept für die ambulante Beratung und Behandlung von Alkohol- und anderen Suchtproblemen durch Fachstellen im Kanton Zürich

1. Phase

Qualitätsstandards, Leistungsanforderungen, Organisation der Versorgung (ISGF-Bericht Nr. 0205) von Professor Dr. Ambros Uchtenhagen.

So lautet der Titel des lang ersehnten Konzepts, das wir im März allen Stellenleitungen, Trägerschaften, Steuerungsgruppe, Begleitgruppe, AG Alkoholversorgung im Kanton Zürich, Sozialamt Kt. Zürich, Lotteriefonds und ISGF zustellen konnten. Diesem war ein langer und nachhaltiger Prozess mit vielen Teilschritten wie IST/SOLL-Analyse und Synthesebericht voraus gegangen. Damit war die erste Phase des Konzeptes für die Fachstellenkonferenz abgeschlossen. Der Vorstand der Fachstellenkonferenz hatte sich dabei mit der Frage befasst, wie das Resultat der Vernehmlassung zugänglich gemacht werden kann und beschlossen, dass ein gebundenes Exemplar im Sekretariat der FSKZ aufgelegt wird. Ein zweites Exemplar wurde dem Kantonalen Sozialamt zur Verfügung gestellt mit der Bitte, die im Konzept nicht berücksichtigten Anmerkungen in der Phase 2 einfließen zu lassen.

Erstmals in der Geschichte der Fachstellen für Alkoholprobleme im Kanton Zürich gibt es ein Kantonales Konzept, vorerst die erste Phase. Auf der Grundlage dieser Vorarbeit erklärte sich das Kantonale Sozialamt bereit, unter seiner Führungsverantwortung und in Zusammenarbeit mit der Fachstellenkonferenz den Umsetzungsteil Phase 2 zu erstellen. Sobald dieser 2. Teil erstellt ist, wird eine erneute Vernehmlassung bei der Stellenleitung und Trägerschaften durchgeführt.

Die Fachstellenkonferenz hat für die Phase 1 auf eine Pressekonferenz verzichtet. Sie plant nach genehmigter Phase 2 zusammen mit dem Kantonalen Sozialamt und dem zuständigen Regierungsrat an die Öffentlichkeit zu gelangen.

In der Zwischenzeit hat das Kantonale Sozialamt eine Steuerungsgruppe zusammengestellt in der drei Mitglieder der Fachstellenkonferenz Einsitz haben.

An unserer Frühjahrsversammlung unserer Mitglieder wurde das Werk und die Mitarbeitenden gewürdigt. Allen voran möchte ich auch hier Herrn Prof. Dr. Ambros Uchtenhagen danken, der als Hauptautor des Konzeptes aber auch des Syntheseberichts in unsere Geschichte eingehen wird. Als weitere Personen möchte ich die Steuerungsgruppe erwähnen und da allen voran Prof. Dr. Martin Sieber, der als Mann der ersten Stunde mit mir zusammen den Auftrag für dieses Konzept entwickelt hat. Weitere Teilnehmer waren Urs Christoph Dieterle, Petra Keller, Niklaus Stolz und Urs Sennhauser. Für die ständige Begleitgruppe ist Regina Burri als Leiterin, Urs Ambauen, Philippe Bollmann, Ueli Meier, Dan Mühlemann, Christof Roost, Dr. Heinz Rötheli und Dr. Thomas Meyer zu erwähnen. In der erweiterten Gruppe für die Vernehmlassung haben Peter Grether, Barbara Hettich-Solar, Stephan Kunz, Kurt Schätti und Fredy Zwahlen teilgenommen. All diesen Personen

möchte ich herzlich danken für die immense Arbeit die über all die Jahre geleistet wurde. Wir sind aneinander geprüft und geeicht worden und haben das konstruktive Streiten miteinander eingeübt. Aber auch das gemeinsame Lachen kam nicht zu kurz. Diese Konzeptarbeit hat uns schlussendlich alle näher gebracht und uns schätzen gelernt.

Ruedi Rüttimann

Arbeitsgruppe Umsetzung Konzept

Ziel der Arbeitsgruppe war es, die Anliegen der ambulanten Fachstellen bei der Umsetzung des 'Behandlungskonzeptes' möglichst umfassend einzubeziehen. Fast alle Stellen des Kantons waren in der Arbeitsgruppe vertreten und setzten sich in fünf Sitzungen mit Schwierigkeiten in Bezug auf die Einhaltung der einzelnen Standards auseinander. Die Ergebnisse wurden von der Begleitgruppe in den Verhandlungen mit dem Kanton miteingebracht. Mit Freude hat die Arbeitsgruppe erfahren, dass die Anliegen der Stellen in die Bereinigung des Konzeptes eingeflossen sind.

Für die Arbeitsgruppe Umsetzung Konzept,

Regina Burri

Fachgruppe Rechtliche Massnahmen

Die Fachgruppe Rechtliche Massnahmen verfolgte im Jahre 2006 folgende Schwerpunkte:

- **FiaZ-Kurse**
Im letzten Jahr wurden wir durch eine Zunahme von Anfragen nach dem FSKZ-FiaZ-Kurs überrascht. Die Absicht, die Kurse langsam auslaufen zu lassen musste fallen gelassen werden. In einem bescheidenen Umfang werden auch in Zukunft die Kurse angeboten werden. Die Überarbeitung der Kurse drängt sich in diesem Fall auf und bildet ein Arbeitsschwerpunkt für das Jahr 2007.
- **Arbeit im Rahmen der strafrechtlichen Massnahmen**
 - Mit den Bewährungs- und Vollzugsdiensten der Justizdirektion konnte ausgehandelt werden, dass die Inhalte des TAV-Kurses für die Arbeit im Rahmen der strafrechtlichen Massnahmen verwendet werden dürfen. Dadurch werden wir in der Lage sein, Module für die Arbeit in Gruppen oder für die Einzelarbeit auszuarbeiten, mit denen die deliktorientierte Arbeit einheitlicher angeboten werden kann.
 - Die Vorbereitungen für die Auswertung der Arbeit im Rahmen strafrechtlicher Massnahmen wurden abgeschlossen. Die entsprechenden Fragebogen wurden den einzelnen Fachstellen zugestellt. Zu Beginn des Jahres 2007 wird die Auswertung der Umfrage vorgenommen werden. Diese dient dann als Grundlage für die Verhandlungen betreffend Weiterführung der Vereinbarung mit den Bewährungs- und Vollzugsdiensten der Justizdirektion.
- **Verrechnung der Strassenverkehrsamt - „Kontrollfälle“**
Das Kantonale Sozialamt schuf eine Regelung für die Verrechnung der „Kontrollfälle“. Die Modalitäten für die Verrechnung sind recht aufwändig. Die Fachgruppe wird die Umsetzung der Regelung im Auge behalten und im Gespräch mit dem KSA eventuell notwendige Modifikationen initiieren.
- **Im Januar 2007 wurde der revidierte Teil des Strafrechts (Allgemeine Bestimmungen) in Kraft gesetzt. Die Fachgruppe versuchte noch im Jahr 2006 eine Einführung für die Mitarbeitenden unserer Fachstellen zu organisieren. Da zuerst die Justizorgane geschult werden mussten, sahen wir uns gezwungen diese Orientierung auf das Jahr 2007 zu verschieben.**

Im Jahre 2006 wurden in den Bewährungs- und Vollzugsdiensten der Justiz die ersten Schritte zur Umsetzung des neuen Konzepts eingeleitet. Ein wichtiger Teil dieses Konzepts ist die Schaffung von Fachbereichen. Eines dieser Fachbereiche wird für die stationären und ambulanten Alkohol-Massnahmen zuständig sein. Der Leiter dieses Fachbereiches wird Herr Paul Egli (bisher Leiter Zweigstelle Bülach) sein. Wir freuen uns auf die Fortsetzung einer bereits bewährten Zusammenarbeit.

Philippe Bollmann

Zusammenarbeit mit den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren im Kanton

Letztes Jahr haben wir über das Zustandekommen von zwei Pilot-Schulungen im Herbst 2005 berichtet. Die Auswertung der beiden Pilot-Schulungen der RAV Regensdorf und Zürich 4 zeigte eine recht grosse Zufriedenheit der RAV-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in Bezug auf die Schulung. Allerdings die Zusammenarbeit bis Ende Jahr etwas auf Eis gelegt worden. Aber kurz vor Jahresende hat sich ein erstes RAV für die erste reguläre Schulung angemeldet, die im März 2007 stattfinden wird. Eine Kostenübernahme von Abklärungs- und Beratungsaufträgen durch die RAV wurde geplant, ist bis jetzt aber noch nicht zustande gekommen. Auch dieser Schritt ist für dieses Jahr geplant.

Regina Burri

ZüFAM

Die ZüFAM veranstaltete im Herbst 2006 eine Fachtagung unter dem Titel „Alkohol und Moral“. Dabei wurde u.a. das Problem des übermässigen Alkoholkonsums in einen geschichtlichen Kontext gerückt, dessen soziale Folgekosten in der heutigen Zeit aufgezeigt sowie Trends in der Prävention sowie Beratung und Behandlung erörtert (z. Bsp. Akzeptanz des kontrollierten Trinkens). Die Tagung fand einen grossen Anklang.

Ueli Meier

Kantonale Kommission für Suchtmittelfragen

Nebst einer ordentlichen Sitzung der Regierungsrätlichen Kommission für Suchtmittelfragen fanden 5 Sitzungen der Arbeitsgruppe Versorgungsstrukturen im Alkoholbereich statt. Diese Arbeitsgruppe behandelte folgende Themen:

- Projektskizze Kompetenzzentrum
- Jugend und Alkoholismus
- Kooperation mit dem Forum Suchtmedizin Ostschweiz (FOSUMOS) oder Schaffung eines ähnlichen Forums für den Kanton Zürich?

Die Idee eines Kompetenzzentrums wurde im Jahresbericht 2005 bereits ausführlich diskutiert. Bei Jugend und Alkohol kommen die Mitglieder der AG zum Schluss, dass vor allem die Arbeit der Prävention/Streetwork bei der Information und der Aufklärung nicht reduziert werden darf. Die Schaffung eines Forums für den Kanton Zürich könnte eine Aufgabe des Kompetenzzentrums sein, dieses Thema ist aber erst andiskutiert worden.

Ich habe diese Arbeitsgruppe sehr geschätzt. Durch die Mitarbeit konnte ich viele Anregungen und Ideen für meine Arbeit in der FSKZ aber auch für die Fachstelle gewinnen und weiterentwickeln. An dieser Stelle möchte ich mich beim Vorsitzenden und den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Versorgungsstrukturen im Alkoholbereich herzlich bedanken.

Ruedi Rüttimann

ADRESSLISTE VORSTAND

Kurt Schätti (Präsident)
Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme
Technikumstrasse 1
Postfach Stadthaus
8402 Winterthur

Tel.: 052 267 66 13
Fax: 052 267 66 20
e-mail: kurt.schaetti@win.ch

Philippe Bollmann
Beratungsstelle für Suchtprobleme Bezirk Dielsdorf
Geerenstrasse 6
8157 Dielsdorf

Tel. 043 422 20 40
Fax 043 422 20 49
e-mail: ph.bollmann@bfsd.ch

Barbara Willimann
Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme
Josefstrasse 91
8005 Zürich

Tel. 043 444 77 00
Fax 043 444 77 01
e-mail: barbara.willimann@zfa.ch

SEKRETARIAT:

Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme
Cornelia Haller
Sekretariat FSKZ
Postfach Stadthaus
8402 Winterthur

Tel.: 052 267 66 10
Fax: 052 267 66 20
e-mail: wfa@win.ch

ADRESSLISTE STELLENLEITUNG

Institution

Adresse

A

8134 Adliswil
Sozialberatung Adliswil
Fachstelle für Alkohol- und
Suchtfragen
8134 Adliswil

Gugger Annette
Albisstr. 3

Telefon G: 044- 711 78 48
P:
P:

Fax 044- 711 78 69

E-Mail annette.gugger@adliswil.ch

8910 Affoltern am Albis
Sozialdienst des Bezirkes
Affoltern

Fehr Peter
Stellenleiter
Obfelderstr. 41b
8910 Affoltern am Albis

Telefon G: 044- 762 45 45
P: 044/762 45 01
P: direkt

Fax 044- 762 45 50

E-Mail pfehr@sdaaffoltern.ch

8540 Andelfingen
Beratungsstelle für Suchtfragen

Grether Peter
Felsenhofstrasse 10
8540 Andelfingen

Telefon G: 052 317 17 47
P:
P:

Fax

E-Mail peter.grether@js.andelfingen.zh.ch

D

8157 Dielsdorf
Beratungsstelle für
Suchtprobleme Bezirk Dielsdorf

Bollmann Philippe
Stellenleiter
Geerenstr. 6 / Postfach 212
8157 Dielsdorf

Telefon G: 043 - 422 20 40
P:
P:

Fax 043 - 422 20 49

E-Mail ph.bollmann@bfsd.ch

8953 Dietikon
Suchtberatung des
Sozialdienst Limmattal Bez.

Burri Regina
Stellenleiterin
Zürcherstr. 126

Telefon G: 044- 741 56 56
P:
P:

Fax 044- 741 21 31

E-Mail regina.burri@sd-l.ch

8600 Dübendorf
Fachstelle für Alkohol- und
andere Suchtprobleme Bezirk

Hettich Solar Barbara
Stellenleitung
Bettlistrasse 22

Telefon G: 044-801 99 20
P:
P:

Fax 044-801 99 30

E-Mail alkohol@sdeu.ch

Uster

8600 Dübendorf

Institution

Adresse

H

8810 Horgen
ZV Soziales Netz Bezirk
Horgen SNH

Baumann Susanna
Suchtberatung
Alte Landstrasse 25

8810 Horgen

Telefon G: 044- 718 17 17
P:
P:

Fax 044- 718 17 18

E-Mail susanna.baumann@snh-zv.ch

K

8302 Kloten
Fachstelle für
Alkoholprobleme Bezirk Bülach

Rüttimann Ruedi
Stellenleiter
Bahnhofstrasse 6

8302 Kloten

Telefon G: 044 804 11 66
P: 044 804 11 64
P: (direkt)

Fax 044 804 11 67

E-Mail rruettimann@fabbb.ch

M

8706 Meilen
Alkohol- und Suchtberatung
Bezirk Meilen

Zwahlen Fredy
Stellenleiter
Bruechstrasse 16

8706 Meilen

Telefon G: 044- 923 05 30
P:
P:

Fax 044- 923 05 33

E-Mail f.zwahlen@asbm.ch

P

8330 Pfäffikon
Sozialdienst des Bezirks
Pfäffikon

Herzog Werner
Geschäftsleiter
Rikonerstr. 16

8307 Effretikon

Telefon G: 044- 952 16 66
P:
P:

Fax 044- 952 16 69

E-Mail iinfo@sdbp.ch

W

8820 Wädenswil
Sozialdienst der Stadt
Wädenswil

Huber Caroline
Stellenleiterin
Schönenbergstr. 4

8820 Wädenswil

Telefon G: 044- 789 74 65
P:
P:

Fax 044- 789 74 65

E-Mail huber.caroline@waedenswil.ch

8620 Wetzikon
Beratungsst. für
Alkoholprobleme Bezirk Hinwil

Roost Christof
Stellenleiter
Pappelstrasse 4

BAH

8620 Wetzikon

Telefon G: 044 930 08 49
P:
P:

Fax 044 930 34 57

E-Mail bah.wetzikon@wetzikon.ch

Institution

Adresse

8402 Winterthur
Winterthurer Fachstelle für
Alkoholprobleme

Schätti Kurt
betrieblicher Leiter
Technikumstrasse 1

8402 Winterthur

Telefon **G:** 052 267 66 13
P:
P:

Fax 052 267 66 20

E-Mail kurt.schaetti@win.ch

Z

8001 Zürich
Blaues Kreuz
Kantonalverband Zürich

Ambauen Urs
Fachstellenleiter
Zwingliplatz 1

8031 Zürich

Telefon **G:** 044 272 27 27
P:
P:

Fax

E-Mail beratungsstelle@
blaueskreuzzuerich.ch

8005 Zürich
Zürcher Fachstelle für
Alkoholprobleme

Willimann Barbara
Geschäftsführerin
Josefstrasse 91

8005 Zürich

Telefon **G:** 043 444 77 00
P:
P:

Fax 043 444 77 01